

Rechtsextremistische Musikszene in Sachsen

Januar bis April 2017 – eine Analyse

Vom „romantischen“ Liedermacher bis zur Metalcore-Band oder Hip-Hop-Formation – die rechtsextremistische Musikszene weist bundesweit eine große Breite an Musikgenres auf. Die Inhalte jedoch ähneln sich und sind zumeist rassistisch, gewaltverherrlichend und volksverhetzend. Deshalb werden diese auch immer wieder von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) indiziert. Über die Musik knüpft man Freundschaften, lernt die Gepflogenheiten der Szene kennen und nimmt allmählich rechtsextremes Gedankengut auf. Kurzum, rechtsextremistische Musik ebnet den Einstieg in die rechtsextremistische Szene.

Gerade Heranwachsende, die auf der Suche nach Meinungen und Orientierung sich in der Selbstfindung bzw. Abgrenzung befinden, können über rechtsextremistische Musik unversehens in die Szene geraten.

Mediale Inhalte, die die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen oder ihre Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit schwer gefährden, werden bei der BPjM in die Liste jugendgefährdende Medien aufgenommen. „Dazu zählen vor allem unsittliche, verrohend wirkende, zu Gewalttätigkeit, Verbrechen oder Rassenhass anreizende Medien sowie Medien, in denen 1. Gewalthandlungen wie Mord- und Metzelszenen selbstzweckhaft und detailliert dargestellt werden oder 2. Selbstjustiz als einzig bewährtes Mittel zur Durchsetzung der vermeintlichen Gerechtigkeit nahe gelegt wird“ (JuschG § 18 Abs. 1).

Ein Beispiel für einen solch unzulässigen Inhalt ist das indizierte Album „Gender mich nicht voll“ der sächsischen Band PARANOID.

„Zuschlagen, bevor es andere tun...“ 😊



Die Band verkündete am 11. April 2017 auf ihrem Facebook-Profil, dass man auf der „Zuckerberg-Seite“ und auf dem YouTube-Kanal „aufgeräumt“ habe. Grund ist der Beschluss der BPjM vom 28. April 2017.

Der von der Band herausgegebene Tonträger ist in die Liste A der BPjM aufgenommen worden. Aus den Liedtexten geht hervor, dass die Interpreten gegen Teile der Bevölkerung - Muslime, Juden und dunkelhäutige Menschen - Hassgefühle hegen. Dies wird in einer nachdrücklichen Art und Weise vorgetragen, die nach Ansicht des

Gremiums zu Gewalt gegen die genannten Personengruppen anreizt. Darüber hinaus wird mit der Bezeichnung „schwarzweiß-graue Familien“ eine Minderwertigkeit dunkelhäutiger Menschen propagiert. Zudem wird den Juden unter der Verallgemeinerung „Rothschilds“ unterstellt, sie seien allesamt reich und man müsse ihnen ihr Geld wegnehmen. Juden werden außerdem als „zionistische Barbaren“ bezeichnet. In Bezug auf einzelne Persönlichkeiten aus Presse und Politik wird der Wunsch geäußert, diese tötlich anzugreifen, „wenn ich könnt wie ich wollte“.

Mit Blick auf die rechtsextremistische Musikszene in Sachsen zeigt sich von Januar bis April 2017 eine zunehmende Aktivität im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl rechtsextremistischer Musikveranstaltungen – ganz gleich ob Liederabend, Konzertveranstaltungen im In- und Ausland oder die musikalische Begleitung rechtsextremistischer Veranstaltungen - ist um fast ein Drittel gestiegen. Gründe sind vermutlich finanzielle Anreize der Veranstalter vermehrt Konzerte zu organisieren und daraus resultierend auch eine zunehmende Aktivität vorhandener, wie auch die Wiederbelebung bisher inaktiver Bandprojekte. Mit diesem Trend geht auch eine verstärkte Nutzung von Immobilien durch Rechtsextremisten einher.

Wie bereits im Vorjahr ist der **ehemalige Gasthof in Staupitz** (Lkr. Nordsachsen) ein Schwerpunkt für rechtsextremistische Musikveranstaltungen. Bislang wurden 2017 drei Veranstaltungen durchgeführt. Der Saal im Objekt ist etwa 300 Quadratmeter groß. An den Wänden sind „Eierpappen“ befestigt, welche dem Schallschutz dienen. An den Konzerten beteiligen sich in der Regel zwischen 200 und 230 Personen.

Am 4. Februar fand das erste Konzert im Objekt mit den rechtsextremistischen Bands STAHLWERK (SN), WHITE RESISTANCE (SN), FRONTFEUER (BB) und STURMTRUPP (BY) statt. An der Veranstaltung nahmen etwa 200 Personen teil. Auf dem Facebook-Profil von WHITE RESISTANCE wurde anschließend von einem „Soli-Konzert“ berichtet.



Unter dem Motto „Furor teutonicus“ organisierten die Veranstalter am 25. März die zweite Szeneveranstaltung mit ca. 230 Teilnehmern. Angekündigt waren die rechtsextremistischen Musikgruppen BLUTZEUGEN (SN), WHITE RESISTANCE (SN), DEUTSCH STOLZ TREU (D.S.T., Berlin) sowie STIMME DER VERGELTUNG (MV).

Das dritte Ereignis fand am 16. April 2017 statt. Dabei traten mit den rechtsextremistischen Bands BOUND FOR GLORY (USA) und SOKYRA PERUNA (Ukraine) auch zwei Bands aus dem Ausland auf. Zudem spielten TRUE AGGRESSION, die anscheinend aus der Oberlausitz stammt, und die brandenburgische Band UWOCAUST. Die Veranstaltung war ausverkauft. Der Gitarrist der Band TRUE AGGRESSION war bislang als Mitglied der Ostsächsischen Band

DONARS GROLL bekannt, welche sich etwa ab 2012 THE GRANITS nannte. Darüber hinaus gehört er zur Riesaer Band SELBSTSTELLER.



Quelle: www.facebook.com/trueaggression (Stand: 28. Mai 2017)

Rechtsextremisten pflegen mit Musikveranstaltungen bzw. mit der musikalischen Begleitung anderer rechtsextremistischer Veranstaltungen ihre Ideologie.

Zu einem Auftritt am 25. März schrieb STAHLFRONT:

„Reichsflugscheiben gepaart mit allerhand historischer „Romantik“, kombiniert mit den feinsten Klängen des Todes und der Verachtung, ergeben eine gesunde Mischung politisch unkorrekten Schwarzmetails, wie er nicht besser klingen und aussehen könnte!“

Der Begriff der „Reichsflugscheibe“ entstand zu Zeiten des Nationalsozialismus. Er beschreibt ein scheibenförmiges Flug- bzw. Raumfahrzeug, das im „Dritten Reich“ entwickelt und getestet wurde, wofür aber keine empirischen Daten vorliegen. Dennoch ist die Reichsflugscheibe noch immer Teil von Verschwörungstheorien. Zusätzlich unterstreicht die Band STAHLFRONT mit den Worten „mit allerhand historischer „Romantik““ den ideologischen Bezug zum Nationalsozialismus in ihrer Musik.



Diese rechtsextremistische Veranstaltung der Kategorie „National Socialist Black Metal“ (NSBM) fand in **Aue** (Erzgebirgskreis) statt. Auf der Internetseite von BLACK METAL GERMANIA wird berichtet, dass diese Veranstaltung von „Neuschwabenlandkonzerte“ organisiert worden sei. Neben AHNENERBE (HE) und AD HOMINEM (Frankreich) spielten mit CAMULOS und STAHLFRONT zwei sächsische Bands.

Camulos

Quelle: bmgermania vom 29. März 2017

Neben den herkömmlichen Konzertveranstaltungen sind Liederabende oder Auftritte von Bands oder Einzelinterpreten für die musikalische Umrahmung von Veranstaltungen rechtsextremistischer Organisationen sehr beliebt. Der Liedermacher „FreilichFrei“ aus Zwickau zählt neben dem Liedermacher „Barny“ zu den aktivsten Vertretern der sächsischen rechtsextremistischen Musikszene.

So gestaltete „FreilichFrei“ am 22. April im Büro der Partei DER DRITTE WEG in Plauen (Vogtlandkreis) einen Liederabend. Auch der rechtsextremistische Liedermacher Frank RENNICKE (BY) sorgte am 21. Januar für die „kulturelle Umrahmung“ der NPD-Jahresauftaktveranstaltung in Riesa (Lkr. Meißen).

Weiterhin fand zum Beispiel am 9. Januar in Leipzig eine von LEGIDA organisierte Demonstration statt, bei der die Bremer Band KATEGORIE C auftrat.

Am 22. April 2017 fand im Saal des Gasthofes in Frankenau, einem Ortsteil von Mittweida (Lkr. Mittelsachsen), ein rechtsextremistischer Zeitzeugenvortrag statt, auf dem ein Liedermacher vor 250 Teilnehmern auftrat.

Musikveranstaltungen sind Ausdruck einer Rückbesinnung der Szene auf eigene Themen (siehe Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2016; Kapitel „Neonationalsozialisten“). So hat das Thema „Asyl“ in den letzten Jahren das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Szene gestärkt. Die zahlreichen gemeinsamen Teilnahmen an asylbezogenen Veranstaltungen haben die Kennverhältnisse gefestigt und Vorbehalte abgebaut. Vor diesem Hintergrund sind die Abgrenzungen zwischen den verschiedenen rechtsextremistischen Bereichen nachhaltig aufgeweicht. Daher erfreuen sich Konzerte, ebenso Veranstaltungen, zu von der ganzen Szene geteilten Themen (bspw. „Heldengedenkveranstaltungen“) derzeit auch so großer Beliebtheit. Sie setzen die Erfahrung gemeinsamen Agierens auf den Veranstaltungen anderer Organisatoren der letzten Jahre nun in innerszenische Veranstaltungen fort.

Musik hat stets die Funktion alle Bereiche in der Szene anzusprechen und diese auf gemeinsamen Veranstaltungen zusammenzuführen. Die Tatsache, dass in der Musik ideologische Selbstvergewisserung und Freizeitvergnügen miteinander verbunden werden, macht diese gerade in der jetzigen Phase der rechtsextremistischen Szene so aktiv.

Die sächsische rechtsextremistische Musikszene zeigte sich daher im ersten Quartal 2017 sehr aktiv. Es wird deutlich, dass Musik in allen Bereichen der rechtsextremistischen Szene einen hohen Stellenwert einnimmt und Musiker dieser Szene gern zu politischen Veranstaltungen eingeladen werden, um höhere Teilnehmerzahlen zu erreichen. Es ist davon auszugehen, dass der oben beschriebene Trend dieser Szene sich fortsetzen wird. Dies wird sich sowohl in einer zunehmenden Anzahl an Konzerten, wie auch in der Zunahme von Bands und Veranstaltungen mit musikalischer Begleitung aufzeigen.